



63. IFD-Kongress – Ein Blick über den Tellerrand

13. November 2015

Rund 100 Teilnehmer aus 17 Ländern trafen sich vom 28. bis 31. Oktober zum 63. IFD-Kongress in Königswinter. Nach der Eröffnung durch IFD-Präsident Michael Olszewski folgten internationale Beiträge rund um das Dachdeckerhandwerk. Eins wurde deutlich: Fachkräftemangel ist überall ein Problem und Deutschland wird vielerorts um die duale Berufsausbildung beneidet. Der Beitrag von Artur Wierschem, Vorsitzender der IFD-AG Ausbildung und Geschäftsführer des Bundesbildungszentrums des Deutschen Dachdeckerhandwerks, fand dann auch viel Gehör. Er stellte die zertifizierte Bildungsmaßnahmen als Voraussetzung für eine internationale Berufsanerkennung vor und machte deutlich: „Wir wollen echte Bildungsmaßnahmen, keine Verkaufsveranstaltungen oder Bespaßungs-events.“

„Fassade ist gut“

Weitere Themen des Kongresses waren Chancen und Risiken für den Dachdecker beim Einsatz neuer Technologien, zum Beispiel bei der Fassade. Bernhard Brocza aus Österreich, Vorsitzender der IFD-AG Fassade, rief die Dachdecker dazu auf, das Potenzial der vorgehängten hinterlüfteten Fassade zu nutzen. „Fassade ist nichts Böses, Fassade ist gut“, so sein Fazit und verwies auf hohe Wachstumsraten von beispielsweise zehn bis zwölf Prozent in Frankreich. Die Chancen sah er in der hohen Gestaltungsmöglichkeit, mögliche Risiken machte er in den fehlenden Normen fest. Jedes Land mache hier etwas eigenes, weiterhin fehlten Ausbildungsstätten. Hier könne das neu gegründete IFD-Fassadenkomitee Abhilfe schaf-

fen, indem zum Beispiel Richtlinien für Fassaden und Wärmebrücken erarbeitet werden, erläuterte Brocza.

USA und China sind auf dem grünen Weg

Lindy Ryan, Vorstandsvorsitzende der National Roofing Contractors Association (NRCA), konnte über positive Wachstumsraten 2014 und 2015 bei den Dachdeckern in den USA berichten. Großes Thema sei derzeit der Umweltgedanke, so verzeichne man im Solarbereich zunehmend positive Zahlen, hinke aber beim Thema Energieeinsparungen deutlich den Entwicklungen in Europa hinterher. Problem sei auch die mangelhafte Ausbildung derjenigen, die die Solaranlagen installierten: Das seien in der Regel nämlich keine Dachdecker. Und viele der Dachdecker in den USA seien schlecht ausgebildet, meist nur nach dem Prinzip „on the job training“.

Interessantes wusste Zhu Dongqing, Präsident des chinesischen Abdichtungsverbands CWA (China National Building Waterproof Association) zu berichten: Die chinesische Regierung subventioniere in großem Maß die Dachbegrünung. Für komplexe Gründächer erhalte man umgerechnet 780 Euro pro m². Auch Solar- und Photovoltaik-Anlagen erfreuten sich zunehmend großer Beliebtheit. Erste Priorität habe auch in China die berufliche Ausbildung: Hier verwies der CWA-Präsident auf die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem ZVDH.

Sicherheit geht über alles

Dr. Marco Einhaus, Leiter der SG Hochbau der Deutschen Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), machte deutlich, wie wichtig Sicherheitsvorkehrungen sind und erklärte mit Verweis auf 1,5 Milliarden Euro Versicherungskosten: „Absturzsicherung ist ökonomisch sinnvoll.“ In dem Zusammenhang betonte er weiter die enge und gute Kooperation mit der Abteilung Fachtechnik des ZVDH.

